

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 4 (1895)
Heft: 45

Artikel: Auszug aus dem Geschäftsbericht des Schweizer Hotelier-Vereins :
umfassend die Zeit vom 1. Oktober 1894 bis 30. September 1895
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel, den 9. November 1895.

Bâle, le 9 Novembre 1895.

Erscheint Samstags.

Paraissant le Samedi.

N^o 45.

Abonnement:

Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland,
Österreich und Italien:
Bei der Post abnommt
Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder
erhalten das Blatt gratis

Insertate:

20 Cts. per 1 spaltige Petit-
zeile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder
bezahlen die Hälfte.

Abonnements:

Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 7.50 pour l'étranger.
Pour l'étranger:
Envoi sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne,
l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 5.— par an.
Les sociétaires reçoivent
l'organe gratuitement.

Annonces:

20 cts. pour la petite ligne
ou son espace.
Rébais en cas de répétition
de la même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

Hôtel-Revue

4. Jahrgang 4^{me} ANNÉE

Organ und Eigentum

Organe et Propriété

des

de la

Schweizer Hotelier-Vereins.

Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1373.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Offizielle Nachrichten.

Nouvelles officielles.

An die Vereinsmitglieder!

Wie Ihnen aus den Traktanden und Verhandlungen unserer letzten Generalversammlung bekannt ist, hat der Genfer Verband der Hotelangestellten das Gesuch eingereicht, es möchte unser Verein dahin wirken, dass die Anrufung der Hotelangestellten mit ihren Vornamen fallen gelassen und dafür die in jedem andern Stande übliche Anredeform adoptiert werde.

Der nach den einlässlichen Beratungen dieses Ansuchens — welche in der „Hotel-Revue“ Nr. 44 vom 2. dies. Mts. wiedergegeben sind — gefasste Beschluss lautet:

„Es sei den Vereinsmitgliedern zu empfehlen, ihre ältern Angestellten mit ihren Familiennamen anzurufen, im übrigen aber diesbezüglich jedem Kollegen freie Hand zu lassen.“

Indem wir diesen Beschluss noch besonders zu Ihrer Kenntnis bringen, zeichnet mit kollegialischem Grusse
Hochachtungsvoll
Luzern, den 6. November 1895.

Schweizer Hotelier-Verein,
Der Präsident:
J. Döpfner.

A nos Sociétaires.

Ainsi que vous le verrez par l'ordre du jour et les délibérations de notre dernière Assemblée générale, l'Union genevoise des employés d'hôtels a formulé une demande tendant à ce que notre Société prenne les mesures nécessaires pour que le système d'appeler les employés par leur prénom soit abandonné et remplacé par la forme usitée dans toutes les autres professions.

La résolution adoptée après une discussion approfondie de la dite pétition et reproduite dans le procès-verbal de l'Assemblée (voir l'„Hôtel Revue“ de ce jour), est conçue en ces termes:

„L'Assemblée décide d'accepter la proposition du Conseil d'administration de recommander aux sociétaires d'appeler par leur nom de famille les employés d'un certain âge, au surplus cependant de laisser à chacun pleine liberté à cet égard.“

En vous donnant encore connaissance, par la voie de l'organe social, de la résolution précitée, nous vous présentons, Messieurs et chers Collègues, nos plus cordiales salutations.

Lucerne, le 6 novembre 1895.

Société Suisse des Hôteliars,
Le Président:
J. Döpfner.

Berichtigungen

zum Protokoll der Generalversammlung in letzter Nummer:

1. soll es beim Trakt. 2. Jahresrechnung heissen: Vermögensbestand per 30. Sept. statt per 10. Sept.

2. wurde bei Trakt. 2 folgender Passus aus Versehen des Setzers vergessen: „Die Jahresrechnung ist von den Revisoren, Hll. C. Kracht und F. Küssler, geprüft und richtig befunden worden und wird nach Verlesen des diesbezüglichen Befund-Berichtes genehmigt.“

3. Traktandum 10 ist dahin zu berichtigen, dass die Einladung zur Abhaltung einer ausserordentlichen Generalversammlung im Mai—Juni in Genf von dem Komite der Gruppe 23 der Genfer Ausstellung und den Herren Genfer Kollegen ausgegangen.

Auszug aus dem Geschäftsbericht

Schweizer Hotelier-Vereins

umfassend die Zeit

vom 1. Oktober 1894 bis 30. September 1895.

„Der Vorstand hat während dieser Zeit 9 Sitzungen abgehalten und 109 Geschäfte behandelt. In Bezug auf die Stellenvermittlung hat der Vorstand den Wunsch, es sollte auf eine Verbesserung der bestehenden Verhältnisse hingearbeitet werden; wir sind aber nicht in der Lage, jetzt schon dahin zielende Vorschläge einzubringen. Es wird gut sein, vorher den Ausgang der zwischen dem internationalen Verein der Gasthofbesitzer und dem Genfer-Verband der Hotel-Angestellten in ähnlicher Angelegenheit schwebenden Verhandlungen abzuwarten.“

Beziehungen zur eidgen. Postverwaltung. Ueber die Haftbarkeit der Hoteliers für Postwertgegenstände, welche für die Hotelgäste in den Hotelbureaux abgegeben werden, schrieb das eidg. Post- und Eisenbahn-Departement im Dezember v. J. in Wiederholung einer früheren, nicht in unsere Hände gelangten Mitteilung:

Wenn der Hotelier die Verantwortlichkeit einer ihm ausgefolgten Sendung an den richtigen Adressaten ablehne, so bleibe dieselbe für die Post bestehen; da der Post aber jede Kontrolle über das Vorgehen der Hoteliers bei Abgabe von eingeschriebenen Sendungen an Gäste abgehe und weil eine solche Kontrolle auch nicht eingeführt werden könne, müsse die Post es ablehnen, die Folgen zu tragen, welche aus der Abgabe an eine unrichtige Person entstehen könnten. Das Departement glaubt, dass die Hoteliers den Unannehmlichkeiten, welche ihnen beim Abverlangen von Legitimationen entstehen können, am besten ausweichen und sich vor Nachteilen schützen, wenn sie durch Anschlag in den Etablissements und durch Publikation in den Reisebüchern bekannt machen, dass alle Gäste, welche ihre eingeschriebenen Postsendungen durch Vermittlung des Hotels in Empfang zu nehmen wünschen, sich gegenüber dem Hotelier genügend zu legitimieren haben.

In Bezug auf die Abnahme von eingeschriebenen Sendungen an Hotelgäste durch die Hoteliers schrieb das Departement, dass der Hotelier in gleicher Weise wie bei der Zeugenschaft, vollständig freie Hand habe, indem es ihm durchaus unbenommen bleibe, die Verantwortlichkeit für die Abgabe der Sendungen an die richtigen Adressaten zu übernehmen oder nicht; im ersteren Falle würden ihm die Sendungen verabfolgt, im letzteren würden sie, wenn der Gast nicht angetroffen wird, auf die Poststelle zurückgebracht und dort zur Verfügung des Adressaten gehalten.

Da wir den Darlegungen des Departementes gegenüber keine Einwendungen zu machen in der Lage waren, haben wir uns darauf beschränkt, den Mitgliedern durch Publikation in der „Hotel-Revue“ Kenntnis zu geben; ausserdem haben wir die Herausgeber der bekanntesten Reisehandbücher ersucht, bei Neuauflagen dieser Bücher auf die Wünschbarkeit hinzuweisen, dass die Reisenden in die Schweiz mit Legitimationspapieren versehen seien, um bei Erhebung von Postwertsachen keinen Schwierigkeiten zu begegnen. Die meisten Herausgeber haben versprochen, unser Ansuchen zu berücksichtigen.

Beziehungen zum Schweizer. Handels- und Industrieverein. Mit Circularschreiben vom 28. Januar c. an seine Sektionen ersuchte der Schweizer. Handels- und Industrieverein um Ansichtsausserungen

1. ob, und event. in welcher Weise eine Mitwirkung des Bundes bei Institutionen für öffentlichen Arbeitsnachweis und für Schutz gegen die Folgen unversuchter Arbeitslosigkeit möglich und gerechtfertigt sei,

2. ob einer Eingabe der Union Helvetia, sämtliche Bureaux, welche die Stellenvermittlung erwerbsmässig betreiben, unter Aufsicht und Kontrolle der zuständigen Polizeibehörde zu stellen, Folge zu geben sei oder nicht.

Wir haben uns eingehend mit diesen Fragen beschäftigt und als Resultat dem Handels- und Industrie-Verein geantwortet, dass die Frage des Schutzes gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit die Hotelindustrie direkt weniger berühre als andere Industrien, welche mehr sesshafte Arbeiter und Arbeiterfamilien beschäftigen, wie z. B. Stickereien, Webereien u. a. Während man daher auf eine nähere Behandlung dieser Frage verzichte, unterstützte man dagegen die Eingabe der Union Helvetia in allen Teilen mit dem Zusatz, dass es den Placierungsbureaux verboten werden sollte, schwindelhafte, d. h. unwahre Anmelde Listen zu gebrauchen oder ähnliche unlautere Lockmittel zur Anwendung zu bringen.

Ueber die weitere Behandlung dieser Fragen ist uns bis zur Stunde nichts bekannt geworden.

Fachliche Fortbildungsschule. Zahl der Anmeldungen für die Schule über 60; Zahl der Schüler 28, wovon 25 Schweizer und 3 Ausländer.

Den Zöglingen wurden beim Verlassen der Schule Diplome ausgefolgt, welche die Unterrichtsergebnisse in folgenden Noten bezeugten:

	Sehr gut.	Gut.	Ziemlich gut.
Für Fleiss	19	8	1
„ Kenntnisse	11	16	1
„ Betragen	18	9	1

Diejenigen Schüler, welche von der Schule direkt in die Praxis übertreten wollten, fanden sämtlich ohne weiteres Engagements.

Die Resultate der Schule sind in jeder Beziehung ganz vorzüglich und der Verein darf stolz darauf sein; er darf sich aber auch gratulieren, in den Leitern der Schule Kollegen zu besitzen, welche nicht bloss in uneigennützigster Weise, unter Aufopferung von zahllosen Stunden, sondern auch mit seltenem Verständnis für die Lehr- und ökonomischen Bedürfnisse des Institutes, sich den damit verbundenen vielen Mühen und Sorgen bereitwillig unterziehen. Wir können daher diesen Kollegen hier nur aufs neue unsern besten und verbindlichsten Dank für ihre verdienstvollen Leistungen aussprechen und wünschen, dass sie noch recht lange ihre Kräfte dem Wohl und Gedeihen der Schule widmen mögen. — Das beste Zeugnis für deren Prosperität ist jenen die grosse Zahl der Aufnahmsgesuche; so sind auch für den dritten Kurs wieder 58 Angemeldete verzeichnet, von denen nur die Hälfte angenommen werden können.

Die im letztjährigen Bericht angeregte Frage einer Ausdehnung der Schule ist von der durch die Generalversammlung hierfür bestellten Kommission noch nicht beraten worden, weil die Vorstudien, welche als Unterlage für eine solche Beratung zu dienen haben, in finanzieller Beziehung bis jetzt nur ungünstige Resultate lieferten. Es kann deshalb der sichere Boden, auf welchem die Schule sich zur Zeit bewegt, noch nicht verlassen werden, sondern es muss diese in bisheriger beschränkter Weise fortgeführt werden, bis die fortzusetzenden Studien über eine Erweiterung bessere Resultate ergeben.

Schweizer. Landesausstellung in Genf. Wie bekannt, ist schon in der Generalversammlung vom 28. Oktober 1893 beschlossen worden, die Hotelindustrie in einem eigenen, für diesen Zweck zu errichtenden Gebäude zur Ausstellung zu bringen.

Nachdem die Bedürfnisse für die nötigen Räumlichkeiten festgestellt und danach das Projekt für das Gebäude ausgearbeitet war, erliess das Gruppenkomitee im November v. Js. zur Durchführung des Unternehmens einen Aufruf an die Vereinsmitglieder zur Zeichnung von Aktien. Trotzdem in dem Circular darauf hingewiesen worden war, dass die

Zeichner solcher Aktien nicht auf einen Gewinn hoffen dürfen, weil zwischen den Herstellungs- und Verkaufskosten des Ausstellungsgebäudes voraussichtlich ein zu grosser Unterschied sein werde, als dass derselbe durch den Gewinn am Restaurationsbetriebe Deckung finden könne, so ergab die Zeichnung inklusive anderer Subventionen doch das erfreuliche Resultat von 98,000 Fr. — Wenn wir bei andern Anlässen leider oft Gelegenheit hatten, über die Indolenz der Mitglieder zu klagen, so freuen wir uns, hier eine Ausnahme machen zu können und den Aktiendeckern ihren so thätkräftigen Beweis der Unterstützung unserer Sache aufs angelegentlichste zu verdanken.

Das für die Gruppe 23 aufgestellte Programm umfasst:

I. die theoretische Ausstellung:

Generalstatistik, Photographien, Hotelführer, Rechnungswesen und Buchhaltungsbücher;

II. die materielle Ausstellung:

Konstruktionspläne von Hotels, Zimmereinrichtungen, Heizrichtungen, Lifts, Kochherde, Mobiliar, Küchenutensilien, Toiletteinrichtungen, Speisekarten, Konserven etc.

Für jede dieser einzelnen Abteilungen wurde eine besondere Subkommission bestellt, welche die ihr zufallende Aufgabe von Anfang bis zu Ende selbstständig durchzuführen hat.

Die Arbeiten dieser Subkommission beschränken sich zur Stunde noch auf Vorarbeiten, über welche nichts Besonderes zu berichten ist.

Das Ausstellungsgelände, ein hübscher Pavillon in schweiz. Stil, über dessen Ansicht den Aktiendeckern jüngst eine Phototypie zugestellt wurde, wird mit Ende dieses Monats unter Dach sein. Dasselbe wird enthalten:

Im Parterre: 1 grosser Restaurationssaal mit Galerie für 150 Personen, 1 kleinerer Restaurationssaal für kleine Gesellschaften, die Küche, Office, Diensträume etc.

In der I. Etage: 3 grosse Säle für die Ausstellung der Gruppe 23, Toiletten, Klossets etc.

Im Hochparterre: Wirtschaft (mit mittelalterlicher Einrichtung) für den Ausschank schweiz. Weine, Keller, Speise- und Vorratskammer.

Der Ausbau soll bis 10. Januar und die innere Ausschmückung bis 15. März n. J. vollendet sein, so dass mit diesem Tage die Aussteller mit ihren Installationen werden beginnen können.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass die so gut ins Werk gesetzten Arbeiten zu einem gedeihlichen und für unsern Stand verdienstvollen Ende geführt werden.

Mitgliederbestand. Der Mitgliederbestand hat sich im Berichtsjahre um 44 Mitglieder mit 4265 Fremdenbetten gehoben, ein Beweis, dass die Bestrebungen und die Arbeiten des Vereins bei den Herren Kollegen, doch je länger je mehr gewürdigt werden.

Das Vereinsvermögen beziffert sich per Ende September auf Fr. 25,708.30, Zuwachs: 5778 Fr.

Auszug aus dem Jahresbericht des offiziellen Centralbureaus.

Stellenvermittlung. Das diesjährige Resultat im Platzierungswesen ist gegenüber dem vorjährigen ein etwas günstigeres, aber es entspricht bei weitem nicht denjenigen Erwartungen, die man zu erhoffen berechtigt wäre. Wenn auch die Anmeldungen seitens des Personals und die Zahl der Plazierten gestiegen, so ist und bleibt das grosse Hemmnis zur Entwicklung unseres Platzierungsbureaus das, dass wir immer zu wenig Personal zur Verfügung haben. Die Nachfragen nach Angestellten sind dieses Jahr höher als die gesamte Zahl der Eingeschriebenen ausmacht. Es ist für viele Angestellte — und auch für Hoteliers — gar zu bequem, sich an Privatplazierung zu wenden, bezw. ihren Bedarf bei denselben zu decken, wo sie weiters keine Schreibereien haben und der Plazeur sogar das Engagement abschliesst. Das wissen die Angestellten sehr wohl und deshalb kommt es ihnen auf eine mehr oder weniger grosse Geldausgabe nicht an; sie werfen sich lieber dem Privatplazeur in die Arme; verläuft aber die Sache resultatlos, dann wird nach Verstaatlichung des Platzierungswesens oder doch wenigstens nach staatlicher Kontrolle desselben gerufen.

Wir haben die Überzeugung gewonnen, dass es weniger die Einschreibegelder oder Platzierungstaxen sind, die der Entwicklung der Vereinsbureaus hemmend in den Weg treten, denn Vereine, welche die gänzlich unentgeltliche Platzierung eingeführt haben, sind nicht besser daran, als wir andern; aber das **Bureaukratische**, das den Vereinsbureaus anhaftet, die **reglementierte Arbeitsweise**, überhaupt der **geschäftsmässige Betrieb** dieser Bureaus sind es, an welche sich die Grosszahl der Angestellten nicht gewöhnen will. Est ist ihnen lästig, etwas mehr thun zu müssen, als nur ihre Stellenlosigkeit mündlich oder mit ein paar Zeilen anzumelden.

Man darf sehr gespannt sein, in welcher Weise der Vorstand des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer, in Gemeinschaft mit den Delegierten des Genfervereins, der ja bekanntlich eine Eingabe an ersteren gerichtet hat, behufs gemeinschaftlichen Vorgehens, diese Frage lösen wird. Sie ist ohne Zweifel von grosser Bedeutung für das Hotelwesen, erinnert

uns aber zu sehr an die Trinkgeldfrage, resp. an die Unmöglichkeit einer allgemein befriedigenden Lösung derselben.

„Die Hotels der Schweiz.“ Das vom Verein unter obigem Titel anlässlich der Nationalausstellung in Genf herauszugebende Buch, das in der uneigennützigsten Weise den Interessen der Hotel-Industrie zu dienen hat, ist definitiv gesichert. Das Buch wird in seiner vollen Auflage von 150,000 Exemplaren (wovon 60,000 englische, 50,000 deutsche und 40,000 französische) und in seiner geplanten eleganten Ausstattung auf Anfang Mai erscheinen.

Die Hauptzentren des Fremdenverkehrs beteiligen sich in erfreulicher Weise an dem Unternehmen und zwar meistens auch die grössten und ersten Hotels.

Bei Angabe der Preise haben, obwohl es jedem freigestellt war, entweder den Minimal- und Maximalpreis oder auch nur das Minimum anzugeben, die meisten beide Preise notiert, was insofern bemerkenswert ist, als dies dem Zwecke des Buches eher entspricht. Wenn nun auch die Zahl derjenigen Hotels, die unterzeichnet haben, geringer ist gegenüber denjenigen, die wegen der Höhe des Beitrages oder aus sonstigen Gründen, sich dem Unternehmen gegenüber passiv verhalten, so haben wir doch die feste Überzeugung, dieselben bei der zweiten Ausgabe des Buches in der Mehrzahl als Teilnehmer registrieren zu können, dafür wird der verfolgte Zweck, die exakte und geschmackvolle Ausführung, sowie namentlich auch der systematische, zweckmässige und gewissenhafte Vertrieb der ganzen Auflage sorgen.

Zeugnissformulare und Anstellungsverträge. Es ist erfreulich, zu konstatieren, in welchem Masse die Benutzung der vor zwei Jahren vom Verein eingeführten Zeugnissformulare und Anstellungsverträge zunimmt. Von ersteren sind in diesem Jahre 4500 und von den Verträgen 3000 abgesetzt worden. Die Angestellten, wie wir Gelegenheit gehabt haben wahrzunehmen, setzen einen gewissen Stolz auf den Besitz solcher Zeugnisse, wogegen der Anstellungsvertrag, der doch nichts Ungebührliches enthält für einen Angestellten, welcher die Absicht hat, seine Pflicht zu thun und rechtschaffen und ehrlich zu sein, von gewisser Seite einer scharfen, aber einseitigen Kritik unterzogen wird. Dass dieser Vertrag schützende Massregeln für den Prinzipal enthält, ist zur absoluten Notwendigkeit geworden, denn nur zu leicht finden die Angestellten den Weg zum Schieds- oder Zivilgericht, wo dann mangels schriftlicher Abmachungen der Prinzipal in der Regel den kürzeren zieht.



Weltausstellung Paris. Die Garantie für die Errichtung der Gebäulichkeiten der Weltausstellung von 1900 in der Gesamthöhe von 65 Millionen ist nun definitiv gesichert. Die Regierung wird daher demnächst das diesbezügliche Gesamtprojekt, welches die Ermächtigung zur Ausgabe von Bons und eine Kreditforderung von 20 Millionen umfasst, dem Parlament unterbreiten können.

Schweizerische Landesausstellung in Genf. Für den Besuch werden einzelne Eintrittskarten, Abonnementskarten und Kollektivkarten ausgegeben. Gewöhnliche Eintrittskarten kosten 1 Fr., 12 Stück 10, 25 Stück 20 Fr. Auf 100 Karten werden vor Eröffnung der Ausstellung 10, nach der Eröffnung 5 Prozent Rabatt bewilligt. Von morgens 8 bis 10 Uhr sind zum Eintritt 2 Karten erforderlich. Abonnementskarten kosten 30 Fr., eine zweite Karte für die Frau 25 Fr., weitere für Kinder je 20 Fr. Aussteller erhalten 3 Gratis-Eintrittskarten oder dafür eine Abonnementskarte zu 10 Fr. Abonnementskarten zu 10 Fr. erhalten auch die Vertreter, Bediensteten der Aussteller etc. Für Gesellschaften, Fabriken etc. werden auch Kollektivkarten zu einmaligen Besuche zum Preise von 50 Rappen, bei mindestens 16 Personen ausgegeben. Doch müssen dieselben vorher schriftlich verlangt werden.

Elektrische Heizung. Die zersetzende Eigenschaft der Elektrizität ist bereits vielfach direkt und indirekt in Verwendung. Die neueste Erfindung dieser Art ist auf dem vielumworbenen Gebiete der Zimmerheizung gemacht worden. Amerika ist im Begriffe, eine elektrische Stubenheizung mit Wasser einzuführen, nachdem diese gründlich geprüft und von Fachleuten als bedeutsam begutachtet worden. Diese Erfindung ist darauf basiert, dass der elektrische Strom das Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt. In einem mässig grossen Wasserbassin, dem fortgesetzt Wasser zugeführt wird, befinden sich auf dem Boden befestigt die beiden Leitungsdrähte, deren Pole mit Platinblechen versehen sind, über welche Glaszylinder luftdicht gestülpt werden. Die beiden Pole liegen unter Wasser, und es entwickelt sich bei geschlossenem Strom an einem Pole Wasserstoff, am anderen Sauerstoff in mächtigen Blasen. Beide Gase werden durch einen Hahn mit zwei konzentrischen Öffnungen geleitet. Durch den äusseren Schlitz drängt Wasserstoff, welcher, entzündet, eine hohe Flamme bildet, deren Intensität, beziehungsweise Hitze durch Zublasen des Sauerstoffes aus dem inneren kreisförmigen Schlitz auf 1200 Grad Reaumur gebracht wird. Diese Flamme wird auf eine Chamotteplatte geleitet, welche nach 30 Minuten in Weissglut strahlt und die Wärme an das Zimmer zur Heizung abgibt.

Kleine Chronik.

Zürich. Hotel zum Schiff wurde zum Preise von 222,000 Fr. verkauft.

Rapperswil. Am 1. November wurde das neue Bahnhofgebäude bezogen.

Zu Eisenach starb Herr Carl Röhrig, Mitinhaber von Röhrigs Hotel „Grossherzog von Sachsen“.

Die **Pilatusbahn** beförderte im Oktober 1098 Personen. Vom Januar bis inkl. Oktober 40,654. (1894: 39,860.)

Locarno. Das Hotel du Lac in Locarno ist in eine ausschliesslich katholische Herberge umgewandelt worden.

In **Immenau** soll oberhalb des Wellenbades an der Göthestrasse ein Kurhaus in grösserem Stile erbaut werden. **Nizza.** Hotel Beau-Séjour übernahm Herr Louis Seidel, der viele Jahre Oberkellner im Hotel des Anglais zu Nizza war.

Kiel. Hotel Nordischer Hof, welches in letzter Zeit häufig den Besitzer wechselte, wurde jetzt von Herrn O. Malike angekauft.

Frankfurt a. M. Herr Carl Pfeifer hat das Central-Hotel daselbst käuflich erworben und wird dasselbe am 1. Januar übernehmen.

Altenburg. Das Hotel Wettiner Hof ist aus dem Besitze des Herrn H. Mätzscher in denjenigen des Herrn C. Morkel übergegangen.

Zürich. Gegenwärtig wird ernstlich die Frage ventilirt, ob nicht die Pferdebahnen in elektrischen Betrieb umgesetzt werden sollen.

Wiesbaden. Hotel Einhorn in Wiesbaden wird am 1. Dezember von Herrn Adam Dienstbach, bisher Inhaber von Walters Hof, eröffnet werden.

St. Raphael. Hotel des Bains und Continental übernahm Herr Alfred Müller, früher Oberkellner im Hotel Métropol zu Genf und Hotel Quirinal zu Rom.

Magdeburg. Der Magdeburger Hof ist jetzt definitiv in den Besitz der Firma Steigerwald und Kaiser übergegangen. Es wurden 850,000 Mark dafür bezahlt.

Augsburg. Das Hotel Schroll wurde von der Stadt für 265,000 Mk. angekauft, um dasselbe behufs einer direkten Strassenverbindung zum Bahnhofe niederzulegen.

Berlin. Den 150 Jahre alten Gasthof zum braunen Ross hat ein Bauunternehmer-Konsortium gekauft, um auf dem Grundstücke ein neuzeitliches Hotel zu erbauen.

Mainz. † In hier verstarb Herr Rudolf Seidel, Besitzer des Hotel de Hollande, ein verdienstvolles Kommissionsmitglied des internationalen Vereins der Gasthofbesitzer.

Montreux. Herr H. Gehrig (Mitglied) bisheriger Direktor des Hotel des Rochers de Naye, hat die Direktion des Hotel Byron in Villeneuve übernommen und bereits angetreten.

Aus **Wien** schreibt „Der Stammgast“: Die Hotels in der Leopoldstadt schiessen wie Pilze aus der Erde. Im Hause Grosse Spiergasse 31 soll abermals ein Hotel errichtet werden.

Florenz. Schneider Hotel de Londre übernahm Herr P. Luckenbach, früherer Direktor des Grand Restaurant Bauer-Grünwald in Venedig und des Grand Hotel Florence et Washington in Florenz.

Liverpool. Die Direktion des Adelphi Hotels hat Herr R. Hagemann übernommen. Derselbe wirkte die letztverflossenen fünf Jahre als *Acting Manager* im Midland Grand Hotel in London.

San Remo. Hotel de la Méditerranée, welches seit Beginn der Saison 1895/96 unter eigener Leitung seines neuen Eigentümers Herrn Herm. Seibel betrieben wird, erhielt einen neuen prächtigen Saalbau.

Zürich. Das Hotel Garni zur „Post“ an der Weisenhaugasse ist von seinem bisherigen Besitzer Herrn Huber um die Summe von 300,000 Fr. an Herrn Troxler, bisherigen Besitzer des Hotels zum „Schiff“ übergegangen, welches letzteres ebenfalls ebenfalls verkauft wurde.

Luzern. In der Sommersaison (1. Mai bis 15. Oktober) sind in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns im Ganzen 101,654 Fremde abgestiegen (1894: 91,408; 1893: 80,227; 1892: 77,950). In dieser Zahl sind Vereine, Gesellschaften, Schulen, Geschäftsreisende etc. nicht begriffen.

Zürich. In den Gasthöfen der Stadt sind im Monat September 24,929 Fremde abgestiegen, gegenüber 26,603 im gleichen Monat von 1894, gegenüber 22,944 im September 1893. Die hohe Ziffer von 1894 darf also richtiger Weise der Gewerbeausstellung gutgeschrieben werden.

Luzern. Zu Gunsten der Erweiterung des Schweizerhofquai haben die Herren Gebrüder Hauser, Hotel Schweizerhof 12,000 Fr. gezeichnet; weitere 6000 Fr. wurden übernommen von Herrn Häfeli, Hotel Schwanen, von der Gotthardbahn und der Baugesellschaft. Die Gesamtleistungen aller Interessenten betragen bis heute 18,000 Fr.

Gefrorenes Fleisch. Der Handel mit gefrorenem Fleisch zwischen Australien und England entwickelt sich immer lebhafter. Vom November ab wird ein regelmässiger Transport allmonatlich zwischen Sidney und Manchester eingerichtet werden. Die Schiffe werden jedesmal 40,000 Lämmer in gefrorenem Zustande, sowie Butter, Käse und Geflügel befördern.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 19. Okt. bis 25. Okt.: Deutsche 417, Engländer 327, Schweizer 143, Holländer 30, Franzosen 54, Belgier 58, Russen 45, Oesterreicher 23, Amerikaner 31, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 40, Dänen, Schweden, Norweger 17. Davon waren Passanten 82. Im gleichen Zeitraum 1894: 1213.

Basel. Zufolge irrtümlicher Mitteilungen, die über die neue Leitung des Hotel Baslerhof in die Presse gelangt, teilt uns Herr Hierholzer in Luzern mit, dass er als Vertreter des Besitzers des Hotels, Herrn Endemann in Luzern, die Übergabe des Geschäftes an den jetzigen Geranten, Herrn Reinhardt vom Kurhaus Badenweiler, vollzogen, sich aber persönlich mit dem direkten Betrieb nicht befasse, sondern sein Weingeschäft bis auf weiteres fortbetrie.

Schlecht übersetzt. Das neue Postgebäude in der Rue du Mont-Blanc in Genf führt den Namen *Hotel des Postes*. So bezeichnend dieser Titel im französischen ist, ebenso unrichtig ist es, ihn ins deutsche zu übersetzen durch „Hotel zur Post“, wie dies schon zu wiederholten Malen in den Tagesblättern geschehen. Unter Hotel zur Post versteht man im deutschen unbedingt ein Hotel, ein solches besteht aber unter diesem Namen in der Rue du Mont-Blanc nicht, sondern vor dem alten Postgebäude am linken Ufer der Rhone.

Montreux. La Société des hôteliers de Montreux publie dans le „Journal des Etrangers“ ce qui suit:

„Plusieurs de nos collègues nous ont demandé d'élaborer un règlement concernant le transport des bagages des familles qui dans la localité quittent un hôtel pour se rendre dans un autre. Le Comité estime qu'il n'est pas dans sa compétence de réglementer cette question, mais recommande de respecter autant que possible l'usage qui est admis jusqu'à maintenant et qui pour Montreux est le suivant: C'est à l'hôtel que la famille quitte qu'il incombe de faire transporter le bagage et non à celui où elle se rend de le faire chercher.“